

Rede Aschermittwoch 2011

Der Aufschwung ist da, Genossen!

Hochverehrtes Publikum!

Der Aufschwung ist da!

Der Aufschwung ist da, meint jedenfalls das Brüderle.

Recht hat er: jedenfalls für Daimler Vorstand Zetsche.

4,2 Mio Euro hat er 2010 verdient oder besser kassiert.

Was, meinen Sie, erwartet Herr Zetsche 2011?

Schlappe 8,7 Mio.

Heißt: ein Plus von mehr als 100%.

Rentnerinnen und Rentner dagegen sollen sich mit einem Plus von 1% zufrieden geben.

Das ist eine Schande!

Bezüge von Vorständen, Bankern, Gewinne großer Unternehmen, wie der Energiekonzerne, explodieren wieder.

Der kleine Mann, die kleine Frau bleibt auf der Strecke.

Aber: der Aufschwung ist da!

Wie blind muss man sein, um sich derart zu berauschen.

Aufschwung in der Exportwirtschaft - die Binnennachfrage hinkt hinterher.

Und was ist mit den Löhnen?

Seit Jahren fordern Politiker aller Couleur: Gürtel enger schnallen.

Der ist schon so eng, dass der Träger keine Luft mehr bekommt.

Schluss mit Gürtel enger schnallen!

Wir fordern für Beschäftigte: einen ordentlichen Schluck aus der Lohnpulle!

Her mit dem Mindestlohn!

Mindestlohn: Das sei „DDR pur ohne Mauer“ – so Westerwelle.

Dann ist Deutschland wohl von viel DDR umgeben.

Aufschwung bei Arbeitsplätzen?

Mehr als die Hälfte aller neu entstandenen Arbeitsplätze ist nicht versicherungspflichtig.

Minijobs, Teilzeit, Praktika, befristete Tätigkeit: das ist der viel gepriesene Aufschwung am Arbeitsmarkt.

Und es boomt die Leiharbeit.

Sie meinten, die Sklaverei sei längst abgeschafft?

Irrtum!

Seit Rot-Grün feiert Leiharbeit als moderne Lohnsklaverei fröhliche Urständ.

Malochen wie der Arbeitskollege, kassieren nur die Hälfte.

„Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ nannte sich das im November 2002.

Was für eine arglistige Täuschung!

Die Devise ist: Heuern und Feuern.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Ein naiver kommunistischer Urtraum, abgeschafft unter Rot-Grün.

War doch gut gemeint gewesen, so die sozialdemokratischen Totengräber sozialer Gerechtigkeit.

Und schwadronierten über die „Kulturrevolution in der Arbeitsmarktpolitik“.

Der Hamburger Überflieger Olaf Scholz jubelte, die Leiharbeit sei „von ihren rechtlichen Schranken befreit“.

Tolle Freiheit in der Sklaverei!

Und die Grünen nannten das Ganze kühl „Geschäft der Leiharbeit“.

Als „Geschäftsbesorger“ sind sich Grüne eben für keine Drecksarbeit zu schade.

Nun – in der Opposition - die Krokodilstränen.

Endlich „Aufschwung“ auch bei Hartz IV.

Hart erkämpft von sozialen Demokraten und Grünen: 5 Euro mehr!

Eine Laola-Welle rollt durchs Land.

Die Dankbarkeit kennt keine Grenzen.

Ja, 5 Euro mehr, dankbar sollen sie sein, sind 2 Sixpacks oder 19 Zigaretten oder eine Flasche Mümmelmann von Aldi.

Monatelang wurde wie auf einem orientalischen Basar gefeilscht.

Ja, wozu denn Blumen im Regelsatz, so das eiserne Röschen, auch Sozialministerin genannt, die nehmen doch am liebsten die Blume auf dem Bier.

Ein Leben in „spätromischer Dekadenz“, „anstrengungsloser Wohlstand“ sekundierte der Oberliberale Westerwelle.

Wahrlich: Ein Herz für Kinder war mal, ein Hartz für Kinder ist heute.

Rot und Grün tun plötzlich ganz unschuldig.

Flexibilität um jeden Preis hat der Kanzler der Bosse gefordert, auch um den Preis der Menschenwürde.

Und wie hieß doch gleich der Chef vom Kanzleramt, sozusagen Schröders rechte Hand?

Frank-Walter Steinmeier!

Heute macht er auf Opposition und tut wieder ganz sozial.

Oberunschuld vom mecklenburgischen Lande ist die Schwester von uns Uschi, die fescche Manu Schwesig.

Zickenkrieg auf hohem Niveau unter Missbrauch des Vermittlungsausschusses.

Worum ging es noch mal?

Ach egal, Hauptsache wir flöten ins Mikrofon und lächeln brav in die Kameras.

So z.B. Ursula von der Leyen:

Unsere Kinder, die lieben Kleinen, ich und die Kanzlerin, wir wollen für unsere Kinder immer nur das Beste, wir wissen, was das Beste für unsere Kinder ist und deshalb

wollen wir unseren Kindern nur Gutes tun, eben das Beste, Kinder sind unsere Zukunft, ohne Zukunft keine Kinder, äh, ohne Kinder keine Zukunft usw. usf.

Aha, das ist Politik: viel reden, nichts sagen und dabei freundlich lächeln.

Aufschwung für alle, fordert die FDP, meint aber vor allem sich selbst.

Eine großzügige Regelung in Sachen Mehrwertsteuer für die Hotellerie spülte noch großzügigere Spenden in die Parteikasse.

Nächstenliebe sei keine staatliche Dienstleistung, stellte Westerwelle in klarer Eindeutigkeit fest.

Er hält es wohl mehr mit Karl Kraus: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Denn: Jeder ist sich selbst der Nächste.

In diesem Sinne auch das Steuer-Motto der FDP: einfach, niedrig und gerecht.

Ihre Umfrageergebnisse sind es schon: einfach, niedrig und gerecht.

Bundesminister Außenwelle, äh, Außenminister Westerwelle tönt lautstark: „Es muss gelten: Keine Leistung ohne Gegenleistung.“

Ok: entzieht ihm Ministergehalt und Diäten!

Einer hat nun freiwillig verzichtet.

Naja, ganz freiwillig war es am Ende dann doch nicht.

Freiherr von und zu Guttenberg, Liebling von BILD - ein Opfer der eigenen Eitelkeit.

Der schöne Lack hatte Kratzer bekommen.

Für die ersten Vorfälle fanden sich noch Bauernopfer.

Informationspolitik in Sachen Kunduz.

Sie erinnern sich? Zwei Tanker, ein schießwütiger deutscher Offizier und mehr als 130 tote Zivilisten, darunter sehr viele Kinder.

Ein Staatssekretär und Generalinspekteur Schneiderhan mussten gehen.

Tod auf der Gorch Fock – der Kapitän wurde geschasst.

Und weiter: Russisch Roulette im Camp Afghanistan, geöffnete Feldpost – eben: Kommiss vom Feinsten.

Schuldige nicht feststellbar. Die Ermittlungen verlaufen im Sande.

Nun die zusammengeklaute Doktorarbeit des Ministers.

Die Kanzlerin hat „schweren Herzens“ nachsichtig mit dem Kopf geschüttelt.

Das war ihre Höchststrafe für eine Lichtgestalt wie den Freiherrn.

Bundestagspräsident und Wissenschaftsministerin hatten mehr Skrupel, einen wie ihn im Amt zu belassen.

Christlich-sozialer Korpsgeist funktionierte bei ihnen nicht.

Dafür werden sie jetzt aus München abgewatscht.

Das seien keine „anständigen“, „christlichen“ Aussagen.

Sie, also Lammert und Schavan, mögen sich entschuldigen.

Vom Freiherrn hat in München bis jetzt niemand eine Entschuldigung verlangt.

Seehofer fordert „solidarisches Miteinander“ ein und mehr Disziplin.

Es gehe, so der Oberbayer, um „Stilfragen“.

Recht hat er, zu Guttenberg ist Synonym für besonders schlechten Stil.

Seitenweise hat der Ex-Doktor studentische Jahresarbeiten, Dissertationen, ja sogar Reisebeschreibungen und Ausarbeitungen des Wissenschaftlichen Dienstes des Bundestages als eigene Ergüsse präsentiert.

Wer im Laden ein Brötchen klaut, bekommt Hausverbot.

Geistiger Diebstahl oder wie die Uni Bayreuth jetzt feststellt „vorsätzliche Täuschung“ wird zu einem adligen Kavaliersdelikt.

Baldige Rückkehr nicht ausgeschlossen.

So „gerecht“ ist diese Welt!

Aufschwung in grün!

Grün ist die Hoffnung, sagt man jedenfalls.

Und neue Trägerin der Hoffnung ist Renate Künast.

Als Ministerin für Verbraucherschutz war sie in einem getrübbten Moment mal ehrlich.

„Der größte Teil meines Lebens ist Verzicht“ vertraute sie in einem Interview dem Journalisten und damit der Weltöffentlichkeit an.

Ach hätte sie doch nur auch diesmal Verzicht geübt!

Was wäre Berlin erspart geblieben!

Ganz Berlin eine Tempo-30-Zone tönte Künast als frischgebackene Kandidatin.

Berlin könnte „Speerspitze der Ökomode“ werden, so die nächste Schnapsidee.

Als sie die Verbeamtung aller Lehrer in Berlin forderte, zuckten ihre grünen Mitstreiter heftig zusammen, hatten sie doch selbige immer abgelehnt.

Ja, und Gymnasien würden in der nächsten Legislaturperiode auf gar keinen Fall abgeschafft.

Danach werde man weitersehen.

Alles Missverständnisse, beeilen sich die Grünen zu erklären.

Das größte Missverständnis ist wohl Renate Künast selbst.

Der grüne Aufschwung jedenfalls war damit jäh beendet.

Auf den Aufschwung wartet DIE LINKE noch.

Besser: Sie sucht den Weg, nämlich den zum Kommunismus.

Und das rasant im Porsche.

Im Ernst: zum Kommunismus auf der Alm kann doch nur ein Holzweg führen.

Sicherheitshalber hat sich DIE LINKE, angefangen vom Pförtner bis zu den Parteivorsitzenden, Doppelstrukturen gegeben.

Ost – West, Mann – Frau, Strömung oben – Strömung unten usw. usf.

Wahrscheinlich, damit die rechte Hand weiß, was die linke tut.

Oder weil dann immer Ersatz da ist.

Und doppelt genäht hält sowieso besser.

Aber das kostet!

Und deshalb wäre ein LINKER Aufschwung auch gut für die Parteikasse.

In Brandenburg ist DIE LINKE abgetaucht.

Ist wahrscheinlich viel beschäftigt mit Regieren.

Soll ja auch stressig sein, ständig den Koalitionspartner zu befriedigen, damit der sich keinen neuen sucht.

Wer erinnert sich noch?

Veränderung beginnt mit Opposition.

So hieß es mal bei einer Partei, die einem auf die Finger schaut, manchmal kräftig draufhaut oder mit dem Wahlprogramm herumwedelt.

Ich bleib dabei: Vertrauen ist gut, Kontrolle aber auch links besser.

Und so möge es auch künftig sein.

Dann klappts mit dem Aufschwung.

In diesem Sinne:

Vorwärts immer, rückwärts nimmer!